

Lize Spit: „Der ehrliche Finder“

## Zeitzündler

Von Meike Feßmann

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 06.05.2024

**Nach zwei düsteren Romanen erzählt die belgische Schriftstellerin Lize Spit nun einen Coming-of-Age-Roman über Freundschaft. Jimmy ist ein Außenseiter in seinem flämischen Dorf und will die Abschiebung seines besten Freundes, eines jungen Kosovo-Albaners und seiner Familie verhindern.**

Seine Eltern sind geschieden. Der Vater ist ausgezogen, nachdem er als Versicherungsmakler pleite ging. Der zehnjährige Jimmy wohnt mit seiner Mutter im einzigen modernen Haus des Dorfes. Es sieht aus wie ein Schiff, und das ausgerechnet bei diesem Familiennamen: Sluis, also Schleuse. Die Mutter hat sich zwei Dackel zugelegt. Wenn sie Säcke mit Kleidern ihres Ex-Mannes zum Secondhandladen brachte oder in den Müll schmiss, schmettete sie: „Weggegangen, Platz vergangen.“ Der Mann ist weg, aber der Spruch ist geblieben. Und die Bitterkeit scheint täglich zu wachsen.

Jimmy ist ein guter Schüler und wird gemobbt. Der Platz neben ihm war leer. Also platzierte die Lehrerin Tristan neben ihm. Er ist mit seiner Familie aus dem Kosovo geflüchtet. Nun hat Jimmy einen Freund und jemanden, dem er helfen kann. Und eines Tages ist er eingeladen, bei Familie Ibrahim zu übernachten.

„Es war das erste Mal, dass ihn jemand einlud, bei ihm zu übernachten, und Tristan war nicht irgendein x-beliebiger Jemand. Die Ibrahimis schliefen nicht in getrennten Betten, sondern alle zusammen auf Matratzen auf dem Boden, das hatte Jimmy mit eigenen Augen gesehen, als sie neulich Verstecken gespielt hatten und er auf der Suche nach einem Versteck die Schlafzimmertür aufgestoßen hatte. Der Raum war wie ein in Erfüllung gegangener Wunsch, eine Landebahn aus Kissen und Decken, auf denen man mehrere Purzelbäume rückwärts machen oder ein Rad schlagen oder auf den Händen stehen konnte, ohne sich das Rückgrat zu brechen.“

### Sammelbilder aus der Chipstüte

Ganz selbstlos ist die Einladung nicht. Denn Tristan hat sich einen „Plan“ ausgedacht, den will er aber erst am Nachmittag verraten. Jimmy sammelt Flippas, kleine runde, in Chipstüten versteckte Sammelbildchen, und hat auch für den Freund heimlich eine Sammlung angelegt.

Lize Spit

### Der ehrliche Finder

Aus dem Niederländischen von Helga von Beuningen

S. Fischer Verlag, Frankfurt/M.

126 Seiten

18,00 Euro

Die möchte er ihm bei dieser Gelegenheit feierlich überreichen. Doch Tristan, der Freund, ist nicht nur zwei Jahre älter und hat sieben Geschwister. Er hat ganz andere Probleme.

Der Asylantrag der Kosovoalbaner wurde abgelehnt, die Familie soll abgeschoben werden. Alle außer Paola, dem in Belgien geborenen und aus Dankbarkeit nach der Königin benannten jüngsten Kind. Der Bibliothekar des Dorfes hat einen Flyer mit Foto entworfen: „DIE KO-SOVAREN MÜSSEN BLEIBEN!!!!“. Gemeinsam mit seiner älteren Schwester hat Tristan einen Plan ausgeheckt, der ihre Familie vor der Abschiebung bewahren soll. Jimmy kommt dabei eine wichtige Rolle zu, aber zunächst soll er sich einer „Prüfung“ unterziehen. Er muss in eine kalte Badewanne steigen, die mit Tiefkühlkost noch weiter heruntergekühlt wird, und einige Zeit darin ausharren. Als er sie besteht und den Plan erfährt, wird ihm angst und bange. Er schläft schlecht in dieser Nacht, in der die weiblichen Familienmitglieder wegen des Gastes von den männlichen Mitgliedern getrennt schlafen. In beiden Zimmern erklingt Wehklagen.

### **Meisterin der Zeitzünder**

„Oben hörte er von Zeit zu Zeit, wie jemand einen Satz schrie, woraufhin Paola zu weinen begann, er meinte Jetmiras Stimme zu erkennen. Jimmy schämte sich für die Ruhe, mit der er im zurückliegenden Jahr jede Nacht in seinem Zimmer verbracht hatte. In seinem Hochbett aus Holz, in dem er dem Krieg insgeheim für seine Existenz gedankt hatte, in dem er sogar Milošević gepriesen hatte, weil er dafür gesorgt hatte, dass Tristan nach Belgien gekommen war.“

„Der ehrliche Finder“, 2023 in den Niederlanden erschienen, ist der dritte Roman der belgischen Autorin Lize Spit. Er spielt wieder in Bovenmeer, dem fiktiven Ort, der dem Heimatdorf der Autorin in der Gemeinde Zandhoven nachgebildet ist. Das flämische Dorf war auch Schauplatz ihres erfolgreichen Debütromans, „Und es schmilzt“, in dem eine junge Frau mit einem schmelzenden Eisblock im Kofferraum ihres Autos zurück in ihr Heimatdorf fährt. Alle Bücher der 1988 geborenen Schriftstellerin haben so etwas wie einen eingebauten Zeitzünder. In ihrem zweiten, in Brüssel spielenden Roman, „Ich bin nicht da“, gleitet ein junger Mann immer tiefer in eine Depression mit paranoiden Wahnvorstellungen. Irgendwann hat seine Freundin nur noch wenige Minuten Zeit, um eine Katastrophe abzuwenden. Beides sind düstere, umfangreiche Romane. Ganz anders „Der ehrliche Finder“.

Obwohl er tragisch endet, wirkt er leicht und locker erzählt. „Der ehrliche Finder“ ist ein Coming-of-Age-Roman über eine Freundschaft, in der Jimmy, der belgische Junge, eindeutig der bedürftigere ist. Die Geschichte hat etwas von einem Theaterstück für Heranwachsende. Sehr übersichtlich, durchaus liebenswert, aber für erwachsene Gemüter eben auch ein wenig schlicht.